2. Jahrgang
Erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Preis
in der Expedition M. 2,—, per Post Mark 2,50 pro Quartal. Inserate pro 1-spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 135. **Siegen,** Samstag, 12. Juni **1886.**

Pfingsten.

Schöne Erde! aus dem Winterkleide
Half geschäftig dir die goldne Sonne,
Und es schmückte mit dem Brautgeschmeide
Neu der Lenz dich voller Liebeswonne.
Auf den grünen Teppich dir zu Füßen
Streut er Veilchen zwischen weichem Moose,
Malt die Tulpen, und den Duft, den süßen,
Haucht er in den Kelch der jungen Rose.

Aus dem Saatfeld hoch zum Himmel steigen
Leichtbeschwingte Lerchen mit Frohlocken;
Laue Lüfte, spielend in den Zweigen,
Schütteln lautlos weiße Blüthenflocken.
Wie es singt und klingt im weiten Kreise!
Wie es grünt und blühet duftumflossen!
Auf die Frühlingserde hat sich leise
Aus der Höhe Gottes Geist ergossen.

Und wir fühlen seines Odems Wehen
Heut in dieses Tempels grünen Hallen,
Dessen Pforten weit geöffnet stehen
Allen, die voll Andacht dahin wallen.
Herr und Gott, du willst dich finden lassen,
So wir gläubig nach dir suchen werden!
Gilt, den Geist der Liebe zu erfassen,
Dann wird's immer Pfingsten sein auf Erden!

E. Greiner.

Politische Uebersicht.

* **Siegen**, 12. Juni.

Die Stellung, welche man in Berlin zu den Münchener Ereignissen einnimmt, ist in einem offiziösen Artikel der „K. Z." klar präzisirt: „Mit der größten Aengstlichkeit ist alles und jedes vermieden worden, was auch nur den Schein einer Betheiligung an der Lösung von Schwierigkeiten erwecken konnte, welche zunächst ausschließlich auf dem Boden des bayrischen Landesverfassungsrechts und durch die darin bestimmten Faktoren gesucht werden muß. Abgesehen von dem schon allein entscheidenden rechtlichen Gesichtspunkte braucht man sich nur gewisser Ereignisse und Vorgänge in und seit 1870, sowohl erhebender als bedauerlicher Natur, zu erinnern, um es selbstverständlich zu finden, daß Kaiser und Reichsregierung in der schwebenden schmerzlichen Angelegenheit die allergrößte Zurückhaltung beobachtet haben. Auf der andern Seite würden die verantwortlichen Träger der bayrischen Politik, welche zugleich den bayrischen Antheil an der Reichsgewalt zu vertreten haben, eine wichtige Pflicht im Interesse Bayerns selbst und des Reichs unerfüllt gelassen haben, wenn dem Nestor der Fürsten der ganzen Welt, dem deutschen Reichsoberhaupt und dem nahen Verwandten des bayrischen Königshauses, die volle Kenntniß der Lage vorenthalten worden wäre. Dasselbe gilt für den verantwortlichen Rathgeber des Kaisers. Aber was wir mit aller Bestimmtheit behaupten dürfen, jeder Gedanke einer Einflußnahme auf die Entscheidung hat von Anfang an völlig gefehlt. Ohne Zweifel sind gemeinsam mit allen patriotisch gesinnten Deutschen auch die höchsten Kreise der Nation von dem Wunsch erfüllt, daß das freundliche Vertrauensverhältniß, welches bisher zum beiderseitigen Segen zwischen dem Reich und Bayern bestanden hat, auch in Zukunft erhalten bleibe, und die dafür vorhandenen günstigen Anzeichen, welche in den erwähnten Zornausbrüchen eines Theils der ultramontanen Publizistik ihre erfreuliche Bestätigung finden, werden auch hier besonders willkommen geheißen. Das unbeschränkte Vertrauen, welches der jugendliche Monarch von Anfang an dem Fürsten Bismarck entgegengebracht und auch noch in seinen verdüsterten Jahren bewahrt hat, wurde von dem Reichskanzler durch das innigste persönliche Interesse eines ergebenen ältern Freundes erwidert und bis zuletzt hat der Reichskanzler um das Geschick des deutschgesinnten Hauptes des Hauses Wittelsbach alle Sorge getragen, es an ernstwohlwollenden, allerdings erbetenen Rathschlägen nicht fehlen lassen und schließlich ebenso wie die langjährigen amtlichen Berather des Monarchen der schmerzlichen Ueberzeugung Raum geben müssen, daß das Interesse des Königs selber und des Landes das von der Verfassung vorgeschriebene Einschreiten erfordere." — Die Versimpeltheit des deutschen Parteiwesens hat auch diesen Anlaß wahrgenommen. Die „Germania" giebt an der Katastrophe Ludwig's II. implizite — dem Reichskanzler Schuld und das Organ des Abgeordneten für Hagen freut sich über die dem Fürsten Bismarck bei etwaigen „Staatsstreich" gelüsten gegen den Reichstag nicht mehr zur Verfügung stehende Willfährigkeit der bayrischen Regierung. Weiter nichts?

Der Antrag auf Gewährung eines größeren Maßes von Freiheit und ausreichenderer Mittel an die evangel. Kirche, der im Abgeordnetenhause von Herrn v. Hammerstein gestellt war, ist jetzt unter dem Namen des Herrn v. Kleist-Retzow auch im Herrenhause eingegangen. Der Antrag soll zu einmaliger Schlußberathung gestellt werden. Wir wünschen und hoffen, daß er nach Pfingsten in einem der beiden Häuser gründlich zur Erörterung kommt. Einer solchen aus dem Wege zu gehen, liegt für unsere Parteigenossen nicht der mindeste Anlaß vor.

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 10. Juni. (Nachträgliches vom Tage.) Einen neuen Beweis für die Rüstigkeit des Kaisers gab der heutige Tag. Von 9 bis halb 11 Uhr sah man den Monarchen am Fenster stehen und Vorträge entgegennehmen. Erst dann zog er sich zurück, um sich zur Enthüllungsfeier umzukleiden. In Park und Schloß Babelsberg ordnet der Kaiser heute noch wie vor 50 Jahren jede Veränderung persönlich an. Kürzlich durchfuhr er drei Stunden lang den Park und befahl z. B. die Abänderung eines Durchblicks nach Neuendorf. Augenblicklich hat der Kaiser, wie jeder Hausbesitzer in Neuendorf, Einquartirung, 16 Mann. Die Zahl ist indeß schon manchmal bis zu 80 gestiegen. Nach Babelsberg gehen die Leute gern ins Quartier, denn sie behalten nicht nur ihr Tractement, sondern bekommen auch noch täglich 2 M. dazu. Die Worte, die der Kaiser bei der heutigen Enthüllungsfeier sprach, lauteten: „Die heutige Feier ist gemischt von Freude und Trauer; sie ist freudig, weil es Mir endlich gelungen, Meinem königlichen Bruder dieses Denkmal der Dankbarkeit und Verehrung zu setzen, traurig, weil sie Mich und uns alle an den großen Verlust mahnt, den wir durch seinen Heimgang erlitten. Er schied von uns in der Blüthe der Jahre nach schwerem Leid, und nicht war es ihm beschieden, die reichen Früchte zu ernten, zu denen er den Samen gestreut." — Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck hat heute Abend seine Urlaubsreise angetreten. — Der Bundesrath beschloß zur Ausführung des Zuckersteuergesetzes, daß die aus dem Betriebsjahre 1885/86 fällig werdenden Rübenzuckersteuercredite um drei Monate verlängert werden dürfen und daß dabei die im vorigen Jahre festgestellten Bestimmungen sinngemäße Anwendung zu finden haben. — Regierungsbaumeister Keßler, Leiter der hiesigen Maurerbewegung, ist ausgewiesen worden. — Der Wiederzusammentritt des Reichstags ist nach der N. Allg. Ztg. für den 30. Juni in Aussicht genommen. Die Nordd. Allg. Ztg. äußert lebhafte Befriedigung über die gestrige Abstimmung des Herrenhauses über die Canalvorlage.

* **Berlin,** 11. Juni. (Vom Tage.) Der Kaiser traf mit Sonderzug heute Vormittag in Potsdam ein und begab sich zur Besichtigung des Regiments Gardes du Corps und der Garde-Husaren nach dem Bornstädter Felde. Der Besichtigung wohnten außerdem bei: der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinzessin Wilhelm mit ihren Kindern, die Großherzogin von Baden, die Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe. Von dem Bornstädter Felde begab sich der Kaiser nach Babelsberg. Um ½3 Uhr kehrte er nach Berlin zurück. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine auf die projektirte Berliner Ausstellung des Jahres 1888 bezügliche Mittheilung zugehen lassen. In derselben wird constatirt, daß die Mittel- und Kleinindustrie einer Betheiligung an der Ausstellung geneigt ist, während die Großindustrie sich ablehnend verhält. Schließlich wird dem Bundesrath anheimgegeben, ob er den erbetenen Zuschuß von 3 Millionen aus Reichsmitteln in den Reichshaushaltsetat für 87/88 aufnehmen wolle. — Die amtliche Veröffentlichung des neuen Klassenlotterieplans wird vor Ende kommenden Monats erfolgen und auch nach der angenommenen Feststellung nicht mehr verändert werden. Die gesammte Ausführung und Aufstellung des Planes ist Sache des Finanzministeriums, in welchem ein vortragender Rath „Vorgesetzter der General-Lotterie-Direktion" ist. Diese Stelle hat gegenwärtig der Geheime Ober-Finanzrath Marcinowski inne, während unmittelbar vor ihm der jetzige Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Freiherr von Lentz als solcher thätig war. Die Zahl der bestellten Einnehmer wird ansehnlich vermehrt werden, und zwar erfolgt die jederzeit ohne vorangehendes Verfahren widerrufliche Bestallung gleichfalls durch den Finanzminister. Die von demselben den Einnehmern ertheilte Geschäftsanweisung ist sehr streng, verlangt aber vor Allem, daß der Inhaber ein kaufmännisches Geschäft betreibe und eine erhebliche Bürgschaft stelle. Vielleicht

---

Der Ring.

Novelle von **E. Hartner.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Das heute stattfindende Ballfest beim kommandirenden General hatte schon wochenlang den Gesprächsstoff für die Bewohner der Stadt gebildet, jetzt war es im vollen Gange und es entsprach allen Erwartungen, die man gehegt. Rauschende Musik, Kerzenschimmer, Blumenduft, blanke Uniformen und strahlende Toiletten, — dies alles sind Dinge, die jedes Ballfest besitzt, was aber dem Ball des kommandirenden Generals seinen besondern Reiz verlieh, das war die Fülle an schönen Frauen und lieblichen Mädchen, die es schmückten, denn nicht nur waren alle Kreise der Stadt in ihren Spitzen vertreten, sondern der Landadel hatte auch zahlreiche Familien entsendet, um dem großen Feste beizuwohnen, mit welchem die diesjährige Saison eröffnet wurde.

„Eine von ihnen ist sehr hübsch, wahrhaftig, reizend!" sagte ein tief in der Fensternische stehender Offizier zu seinem Kameraden, der, die Arme über die Brust gekreuzt, zerstreut vor sich hinstarrte. „Sieh doch, die kleine Blonde."

„Recht niedlich, ja!" erwiderte der Angeredete und folgte dem Blick des Freundes. „Aber eigentlich ist die Brünette mehr nach meinem Geschmack!"

„Mir zu schlank und zu dunkel!" meinte der erste. „Ich liebe die zerbrechlichen Frauen nicht. — Weißt du übrigens, wer die Damen sind?"

„Keine Ahnung!" lachte der andre. „Heute kennt man ja zwei Drittel der Damenwelt nicht."

„So geht es dir nicht besser als mir! Doch da ist der kleine Grüttner, der kennt alle! — Grüttner, bitte, können Sie uns zwei Minuten Ihrer kostbaren Zeit widmen?"

„Fünf, wenn ich Ihnen nützen kann!" sagte der lebhafte, kleine Husarenoffizier, dem die Freude an der Gesellschaft aus den braunen Augen lachte. „Womit kann ich dienen?"

„Sie kennen ja alle Welt! — Wer sind die beiden Damen, die eben jetzt eingetreten sind?"

„Die kleine Blonde und die große Brünette? — Die Blonde ist Fräulein von Cramer, die andre ihre Cousine, die Gräfin Erk!"

„Die Gräfin Erk auf Schönheide?" rief der zweite, der bis jetzt ziemlich apathisch dem Gespräch gefolgt war. „Ja, wahrhaftig! daß ich sie nicht erkannt habe!"

„Die Gräfin Paula Erk, Tochter des Grafen Erk-Schönheide, Mitglied des Herrenhauses u. s. w.!" bestätigte Herr von Grüttner und war verschwunden, denn seine Tanzkarte wies noch einige Lücken auf, die er mit klingenden Namen füllen mußte.

„Kennst du die Gräfin Erk? Ich habe nie den Namen von dir gehört!" wendete sich der in der Fensternische wieder an den Freund.

Herr von Mannhardt strich sich gedankenvoll den dunklen Bart. „Wie man's nehmen will, — ich kenne sie, und ich kenne sie nicht! — Es sind vier Jahre her, ich stand noch bei den Kürassieren, da war ich einmal bei dem Manöver in Schönheide einquartirt. Tempi passati! Gräfin Paula war damals ein lang aufgeschossener, entsetzlich eckiger Backfisch, aus dem alles und nichts werden konnte, ich ein flotter Kavallerieoffizier, — sie wird mich eben so wenig erkennen, als ich sie! Doch laß uns unsern Beobachtungsposten aufgeben und ans Licht treten, sonst schnappt uns dieser nichtsnutzige Grüttner alle Damen weg!"

„Nun, nun, er kann für jeden Tanz doch nur eine Dame engagiren!" tröstete der Freund lachend, als beide die schützende Fensternische verließen.

Das Erscheinen der Gräfin Erk hatte jenes Aufsehen in den Sälen des Generalkommandos verursacht, das dem endlichen Eintreffen längst Erwarteter zu folgen pflegt. Gespräche stockten, Gruppen traten auseinander, andre bildeten sich, aller Augen richteten sich auf die Stelle, an der sich die beiden jungen Damen gerade befanden und das Gespräch schwirrte um das edle junge Haupt, wie ein Mückenschwarm im Sommer.

Die junge Gräfin bemerkte von dem allen nichts, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie für die erste halbe Stunde überhaupt nichts bemerkte und nur undeutlich sah und hörte. Aus der tiefen Einsamkeit des Landlebens erst vor wenigen Tagen in die Stadt, heute zum erstenmal auf den Ball gekommen, schwirrte und summte, flimmerte und schwankte alles in so unbestimmten Umrissen um sie herum, daß sie am liebsten die schützende Nähe der Mutter gar nicht verlassen hätte und es der ganzen weltgewandten Sicherheit ihrer kleineren und jüngern Kousine bedurfte, um sie glücklich durch das Chaos zur Frau vom Hause zu steuern.

„Ich glaube, ich kenne keine Seele," murmelte die Gräfin ängstlich und folgte den voranschreitenden Eltern dicht auf dem Fuße nach.

„Ob Seelen in ihren Körpern stecken, weiß ich nicht mit Bestimmtheit, aber Bekannte sind genug hier!" tröstete die kleine Blondine, sich freimüthig umsehend. „Sei doch nicht so verzagt, Paula, sie beißen wirklich nicht, — wenigstens nicht so, daß man es merkt!"

„Du bist so muthig, Sophie, — ich werde das nie lernen! Ich wollte, ich wäre wieder in Schönheide!"

„Meine Tochter!" sagte der Graf vorstellend. Paula verneigte sich tief, der schreckliche Moment war gekommen.

Doch er wurde nicht so schrecklich, wie Paula gefürchtet hatte. Das sanfte blaue Auge der selber etwas verlegenen alten Dame ruhte mütterlich auf dem jungen Mädchen. „Wir haben mit dem Beginn des Tanzes auf Ihr Erscheinen gewartet, Gräfin Paula!" sagte sie freundlich. „Haben Sie denn schon viele Bekannte unter unsern Tänzern?"

„Ach nein, Excellenz, ich kenne niemand!" stammelte Paula verwirrt.

„Nun, diesem Mangel ist leicht abzuhelfen! — Ah, da sind Sie ja, Sophiechen, dieses Mal unter dem Fittich der Tante! Liebe Gräfin, ich fürchte, Sie werden es schwer finden, dieses unruhige Küchlein zu hüten!"

„Ich werde mir diese unnütze Mühe nicht geben, Excellenz!" erwiderte die Gräfin lachend. „Dieses Küchlein war schon mit acht Jahren so völlig unbotmäßig, daß es mit achtzehn gewiß nicht zu lenken ist!"

Die alte Excellenz drohte dem Mädchen lächelnd mit dem Finger, allein der Graf nahm sich seiner getadelten Nichte an. „Sie ist so schlimm nicht," sagte er. „Mir gehorcht sie!"

„Ja, dir, Onkelchen, das ist auch ganz was andres!" rief die junge Dame übermüthig, doch ließ ihr Ton den Gehorsam in sehr zweifelhaftem Licht erscheinen.

„Leutnant von Grüttner, mein Adjutant, bittet um die Ehre, den Damen vorgestellt zu werden," sagte der kommandirende General. „Ich bitte, Sie unbotmäßiges Fräulein, daß Sie seinen Anordnungen für heute Folge leisten, denn in Abwesenheit meines Sohnes leitet er den Ball!"

wird die Vorbedingung des kaufmännischen Geschäfts jetzt aufgehoben, damit auch andere sonst zuverlässige Bewerber angenommen werden können.

* **Berlin**, 11. Juni. (Das Herrenhaus) erledigte heute einige Rechnungsvorlagen und ging dann zur Berathung des Nachtragsetats über. Fürst Ferdinand Radziwill bekämpfte die Vorlage in sehr heftiger Rede; er sprach u. A. von der brutalen Anschauung, die der Politik der Regierung gegen die Polen zu Grunde liege, und meinte, die polnische Bevölkerung werde in den obersten Beamten der Krone ihre Todfeinde erblicken, die sie ihrer Nationalität berauben wollten. Sehr heftig ließ sich der Redner auch über die neuerdings erfolgte Schließung der polnischen academischen Vereine aus. Der Cultusminister von Goßler wies diese Angriffe zurück und verbreitete sich über die Wohlthaten, welche die preußische Regierung den Polen, namentlich auf dem Gebiet der Unterrichtsverwaltung erwiesen habe. Ein Angriff auf das Polenthum liege der Regierung vollkommen fern, aber sie müsse auch für den Bestand und die Kräftigung des deutschen Elements sorgen. Die academischen polnischen Vereine seien geschlossen worden, weil sie zu politischen Bestrebungen mißbraucht worden seien. Nachdem noch Herr von Zoltowski gegen die Vorlage als verfassungswidrig protestirt, wurde der Nachtragsetat unverändert angenommen. Ebenso wurden angenommen die Gesetzentwürfe betreffend die Beseitigung der schwebenden Schuld und betreffend den Wagenverkehr auf Kunststraßen; der letztere Gesetzentwurf wurde jedoch auf die Provinz Posen beschränkt, Schlesien und Westpreußen nicht miteinbezogen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt, dieselbe wird jedoch nicht vor Ende dieses Monats stattfinden.

* **München**, 11. Juni. (Zur Lage.) Dem am Dienstag zusammentretenden Landtage wird eine Vorlage um Zustimmung zu der Wendung der Dinge gemacht werden. Dieselbe steht außer Zweifel, da das Beweismaterial der staatsrechtlichen und ärztlichen Gutachten ein geradezu erdrückendes ist. Nach den trüben Nachrichten der jüngsten Tage und dem Ausspruche hervorragender Psychiater (Dr. v. Gudden-München, Dr. Leidesdorf-Wien, Dr. Erb-Heidelberg) konnte es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der unglückliche Monarch einer schweren Geisteskrankheit verfallen ist. Heute in frühester Morgenstunde sind der Flügeladjutant Graf Dürkheim und Rath Klug nach Hohenschwangau (altes Schloß) berufen worden, wo sich außer der bekannten Kommission noch der Major a. D. Frh. v. Washington als Gouverneur und weitere zwei Irrenärzte befinden, welche unter Leitung des Obermedizinalrathes Dr. v. Gudden die Behandlung zu übernehmen haben. Eine noch unverbürgte Nachricht besagt, der König sei bereits im Schloß Hohenschwangau untergebracht und werde von da nach dem Linderhofe verbracht. Der Königin-Mutter wurde das traurige Ereigniß durch den Oberhofmarschall Frh. v. Malsen und den Hofsekretär Rath Moralt nach Elbingeralp überbracht; die beklagenswerthe Fürstin hat schon vor längerer Zeit den begreiflichen Wunsch geäußert, fortan in stillster Zurückgezogenheit ihre Tage zu verleben. Wie aus Hofkreisen verlautet, sollen die beiden Söhne des verstorbenen Prinzen Adalbert Prinz Ludwig Ferdinand und Prinz Alfons der Uebernahme der Regentschaft durch ihren Oheim den Prinzen Luitpold hartnäckig widersprochen haben. Die Stimmung im Volke ist hochernst; eine sympathische Bewegung zu Gunsten der neuen Regentschaft ist nirgends zu Tage getreten; aus den Landkreisen in der Umgegend von Hohenschwangau, Füssen ꝛc. wird jedoch von einer sehr hochgradigen Erregtheit berichtet, was um so erklärlicher ist, als der König in jener Gegend wegen seiner unbegrenzen Freigebigkeit und Gutherzigkeit ungemein beliebt war. Die Abhaltung der Centenarfeier König Ludwigs I. wird nun, wenn nicht ganz aufgegeben, so doch auf längere Zeit vertagt werden. Die Pietät macht eine solche Vertagung wohl selbstverständlich. — Aus Füssen wird den Neuesten Nachrichten über den mißglückten Plan der Commission geschrieben: Die Commission kam am Mittwoch Abend um 10 Uhr auf Hohenschwangau an, übernachtete dort und wollte Morgens vor fünf, ehe der König ausfährt, denselben überraschen. Die Stalleute erhielten den Auftrag, den königlichen Wagen zur Fahrt nach Linderhof bereitzuhalten; ein mitgebrachter Wagen war zum Absperren eingerichtet. Auf Weigerung der Stalldiener, weil sie keinen Befehl hätten, herrschte Graf Holnstein sie an, der König habe nichts mehr zu befehlen, sondern Prinz Luitpold. Daraufhin lief der Kutscher des Königs, Osterholzer, ins neue Schloß gradewegs zum Könige und theilte ihm mit, es sei etwas gegen ihn beabsichtigt, der König möge sich vorsehen. Der König befahl dem wachthabenden Gendarmen, unbedingt Niemand einzulassen. Der zweite Gendarm ward requirirt, der Schloßdiener nach Schwangau geschickt, um die Feuerwehr zu allarmiren, welche schleunigst erschien. Ein Telegramm, welches den Adjutanten Graf Dürkheim herbeirief, ging noch fort; ein zweites, welches eine Compagnie des Kemptener Jäger-Bataillons herbeischaffen sollte, wurde wohl abgesandt, doch fragte der Bataillonscommandeur erst in München beim Armeecorpscommandeur an und infolge des hier erhaltenen Befehles ist das Jäger-Bataillon nicht aus Kempten abgerückt. Jene beiden Telegramme wurden im angeblichen Auftrage des Königs, thatsächlich aber wohl auf Anlaß der den König in letzter Zeit ausschließlich umgebenden und beeinflussenden untern Diener abgesandt die in letzter Zeit schon so viel Schaden angestiftet haben. Weitere Telegramme des Königs durften fortan nicht mehr abgesandt werden. Als nunmehr die Herren der Staatsdeputation in das neue Schloß kamen, wehrte die Gendarmerie sie ab, mit der Drohung, zu feuern. Später ward die ganze Gesellschaft von Feuerwehrleuten ins neue Schloß geleitet und im Thorbau auf des Königs Befehl internirt. Bei der großen Anhänglichkeit der Bevölkerung der Umgegend an den König schwebte die Staatscommission eine Zeit lang in Lebensgefahr. Auf Anordnung des Ministers Freiherrn v. Crailsheim kam der durch die Regentschaftsproklamation aufgeklärte Füssener Bezirksamtmann Sonntag mit Gendarmen und befreite die Kommission, welche unter Zurücklassung des Gepäckes eiligst Vormittags über Steingaden abfuhr."

Das Verhängniß, welchem der unglückliche König erlegen ist, schildert treffend ein Nachruf — so darf man ja in gewissem Sinne sagen — in den „Hamb. Nachr.": „Mit den herrlichsten Gaben des Verstandes, des Talents und mit dem freilich gefährlichen Geschenk einer glühenden Fantasie ausgestattet, war der König so recht zum Hervorragendsten seines Landes geschaffen. Aber es gehört für eine derartig angelegte Natur eine eiserne Gesundheit dazu, um sie die Grenze des Normalen nicht überschreiten zu lassen. Ludwig II. besaß diese Gesundheit anfänglich wohl, aber gewisse ererbte Gemüthsanlagen führten allmählig dazu, daß der König die Bahnen des Alltäglichen verließ, daß seine idealen Neigungen in den Augen der Welt, die nun einmal nur Gewohntes zu begreifen vermag, sei dies auch noch so unbefriedigend, zu ausgesprochenen Sonderbarkeiten wurden. Seine anerkannte Sittenreinheit ward zur Weiberfeindschaft, seine Vorliebe für den Genuß der Natur zur Einsamkeitssucht, seine glänzende Geschichtskenntniß und die Fähigkeit, sich entlegene Zeiten klar vor das geistige Auge zu stellen, führte ihn zur Gewohnheit, sich ganz in andere Jahrhunderte hineinzuträumen und schließlich wochen- und monatelang in diesem Traume zu leben. Dadurch erklärt sich Vieles, die Bauten à la Versailles, die Abschließung von Allem, was nicht in den eigenen, weltfremden Gedankenkreis hineinpaßte. Und diese Abschließung, um die so Mancher ihn beneidete, machte ihn Vielen unsympathisch. Die Separatvorstellungen, mittelst welcher sich der Edle dem schrankenlosen, durch keine Störung widerwärtiger Alltagsmenschen beeinträchtigten Kunstgenusse überließ, seine Scheu vor der Berührung mit der konventionellen Lüge und mühsam verdeckten Gemeinheit des Treibens der modernen Gesellschaft, sein Fliehen in die Einsamkeit seiner Bergschlösser, sein Sichversenken in den Geist der Musik, wie sollte auch das Alles von dem Durchschnittsmenschen begriffen werden? Je unverständlicher der einsame König aber so dem auf nichts als Erwerb und raffinirten Lebensgenuß bedachten Dutzendmenschen erschien, desto theurer wurde er jenem höheren Menschenthume, welches die Befriedigung seiner innersten Bedürfnisse schließlich doch nicht im Parlament, im Comptoir, auf dem Exerzierplatz, im Laboratorium oder an einer andern Stelle des modernen Kulturlebens zu suchen gewöhnt ist, sondern bei den ewigen Göttern."

* **Pest**, 10. Juni. (Die Excesse.) Heute Abend fand in den Straßen wiederum eine größere Zusammenrottung statt; das Militär umzingelte die aus etwa 2000 Personen bestehende Menge und nach Entfernung der Frauen und Neugierigen wurde der aus Arbeitern und Gesindel bestehende Rest truppweise nach dem Polizeigebäude und den Kasernen abgeführt, wo über 700 Ruhestörer in Haft behalten wurden. Man hofft, mit diesem Kesseltreiben den Unruhen ein Ende gemacht zu haben.

* **Belfast**, 11. Juni. (Die Ruhestörungen) dauerten den ganzen Abend über fort, namentlich in der Nähe der Polizeicaserne, wo größere Zusammenrottungen stattfanden, sodaß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte, welches die Straße mit dem Bajonett säuberte.

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 12. Juni. (Gegen den Landeseisenbahnrath) wird von Westfalen aus Stimmung gemacht. Unsere dortigen Concurrenten haben es bereits verstanden, den nachfolgenden Artikel in das Organ des Finanzministers, die B. P. N. einzuschmuggeln:

„Bei den betreffenden Verhandlungen im Abgeordnetenhause ist die Wirksamkeit des Landeseisenbahnraths theilweise recht abfällig beurtheilt worden, unseres Erachtens nach mit Unrecht, denn wenn diese Körperschaft auch nur die Befugnisse eines Beiraths hat und demgemäß bindende Beschlüsse nicht fassen kann, so tragen die Verhandlungen doch wesentlich dazu bei, den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten von durchaus berufener Seite aus mit den Wünschen und Bedürfnissen der Interessenten in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse des Landes bekannt zu machen. Dabei ist freilich erforderlich, daß der Gegensatz der Interessen, welcher in einer aus den verschiedenen Wirtschaftsgruppen gebildeten Körperschaft niemals ganz fehlen kann, nicht zu sehr in den Vordergrund gestellt wird. Leider hat die letzte am 5. d. M. stattgehabte Sitzung des neu gewählten Landeseisenbahnraths es wohl nicht genug verstanden, in dieser Beziehung Maß zu halten. Nach der Geschäftsordnung ist ein ständiger Ausschuß zu wählen, dem alle Vorlagen und Anträge zur Vorberathung überwiesen werden müssen, und es ist selbstverständlich, daß diese Berathungen, an denen die Vertreter des Ministeriums gewöhnlich einen größeren Antheil als bei den Plenarverhandlungen nehmen, meistens maßgebend für die Beschlüsse des Landeseisenbahnraths sind. Bei der am 5 vorgenommenen Neuwahl des Ausschusses bethätigte sich der Interessengegensatz, in welchen sich die Industriebezirke an der Sieg, Lahn und Saar dem rheinisch-westfälischen Bezirke gegenüber hineingearbeitet haben, und zu dessen Diensten sich auch der größte Theil der Landwirthe stellt, derart, daß der letzgenannte bedeutende Bezirk bei der Wahl eines Vertreters der Industrie ausgeschlossen wurde. Die Kohlen- und Eisenindustrie, welche den Eisenbahnen wohl 60 Prozent aller ihrer Transporte zuführt, wird für die nächsten drei Jahre im Ausschuß des Landeseisenbahnraths nicht vertreten sein. Man zog es vor, einen Herrn aus Berlin zu wählen, dessen geschäftliche Thätigkeit, wiewohl er auch bei der Spiritusindustrie betheiligt ist, doch wohl mehr auf dem Gebiete des Handels liegt. Wenngleich zu hoffen ist, daß es der rheinisch-westf. Montanindustrie gelingen wird, auch ohne Vertretung im Ausschusse des Landeseisenbahnraths ihre Interessen zu wahren, so sind derartige Vorgänge doch zu bedauern, da sie dazu beitragen müssen, das immerhin bedeutende Gewicht der Beschlüsse dieser Körperschaft abzuschwächen und abfälligen Urtheilen Vorschub zu leisten."

Rührig sind die Herren, das muß man ihnen lassen!

K Siegen, 12. Juni. (Kaufmännischer Verein.) Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, geht man mit dem Plane um, wiederum einen kaufmännischen Verein hierselbst zu gründen, nachdem ein solcher schon in den sechziger Jahren unter Leitung des Kaufmanns Herrn Adolf Christ sehr zum Vortheil junger Geschäfts- und Kaufleute hierselbst längere Zeit gewirkt. Ein vorläufiges Comitee ist gewählt und die den Verein wahrscheinlich constituirende Versammlung soll am kommenden Mittwoch im „Hotel Tiß" stattfinden. Näheres wird demnächst über den Verlauf gemeldet werden.

* Siegen, 12. Juni. (Auf dem Hasengarten) macht sich der bevorstehende Markt bereits bemerkbar. Kaum daß der amerikanische Circus seinen letzten Wagen fortgefahren hatte, ging es schon wieder bergauf; die schweren Rosse des Herrn Zahn zogen zu sechs die ungeheueren Wagen der Bayer'schen Kaisergallerie die steile Burggasse hinan. Schon ist das luftige Haus erbaut, in welchem diese Nachbildungen der Kaiserstandbilder aus dem Römer zu Frankfurt a. M. ihren Platz finden sollen. Nebenan reiht sich neben Balken an Balken das Reptiliencabinet, das geraume Zeit in dem benachbarten Wetzlar einen Anziehungspunkt für Jung und Alt abgegeben hatte. Solche Buden haben einen Sinn. Die eine weckt durch ihre Bilder den historischen Sinn im Volke und, indem sie die Erinnerung an die Kaiser vergangener Zeiten pflegt, stärkt sie gleichzeitig das patriotische Gefühl des Augenblicks, die Liebe zu dem, der nach der Unterbrechung eines halben Jahrhunderts ein kraftvolles neues Geschlecht den alten Trägern der deutschen Kaisergewalt anreiht. Das Reptiliencabinet erweitert die naturwissenschaftlichen Kenntnisse im Volke; es kann nicht jede Stadt einen reich ausgestatteten zoologischen Garten haben, an dessen Stelle treten für uns diese fliegenden Menagerien, die namentlich auf die Jugend ihren Reiz ausüben.

Betzdorf, 10. Juni. (Verunglückt.) Heute Nachmittag um 2 Uhr bemerkte ein Arbeiter, welcher mit dem Ausschachten des Terrains für den Locomotivschuppen beschäftigt ist, daß sich oben ein Stein losgelöst hatte. Er rief seinem Nebenarbeiter, dem in der Schweiz gebürtigen Friedrich Zuber ein „Achtung" zu. Letzterer sah auf und sprang zurück. Der Stein aber schlug auf und löste sich in zwei Theile. Während Zuber dem größeren Stücke nachsah und sich vor demselben sicherte, fiel das kleinere nur faust-dicke Stück ihm so unglücklich auf den Kopf, daß es einen Schädelbruch bewirkte und den sofortigen Tod herbeiführte. (B. A.)

* Hamm a. d. S., 10. Juni. (Die Explosion.) Ueber den traurigen Unglücksfall lesen wir im A. Kr.: Gestern Abend gegen 11 Uhr explodirte das Walz- und Schichtwerk der in der Nähe liegenden Pulverfabriken, wobei das Holzwerk des Gebäudes nachbrannte und erst nach geraumer Zeit gelöscht werden konnte. Es wird zeitweise zur Nothwendigkeit in diesen Fabriken, auch Nachts zu arbeiten, was bei elektrischem Licht geschieht, und diesmal wieder der Fall war. In Folge dessen waren 9 Mann in dem betr. Gebäude zur Unglücksstunde beschäftigt, wovon zwei — ein Meister und ein Arbeiter — den sofortigen Tod fanden, einer später seinen Verletzungen erlag und vier in Lebensgefahr sich befinden, zwei sind weniger schwer verbrannt. — Die Rh. W. Z. weiß darüber zu berichten: „In der vergangenen Nacht kurz vor 11 Uhr explodirten auf dem hiesigen Etablissement der „Vereinigten Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken" in Köln ein Körnhaus und, von dessen umherfliegenden brennenden Trümmern entzündet, ein Walzwerk mit heftigen Detonationen. Beide Gebäude brannten völlig nieder und es mußte sich die alsbald energisch aufgenommene Löscharbeit auf die Rettung der übrigen zahlreichen Gebäude beschränken. Leider haben bei der Katastrophe 2 brave Arbeiter ihren sofortigen Tod gefunden. Die Leichen derselben wurden halbverkohlt unter den Trümmern hervorgezogen. Weitere 4 Arbeiter wurden schwer, 3 leicht

---

„Herr von Grüttner, ich schwöre Ihnen Gehorsam bis — zum Kotillon!" rief die junge Dame. „Dann aber muß ich Konfusionen machen, ich kann nicht anders!"

„Das weiß ich aus Erfahrung," meinte der Adjutant und eine Gruppe von Herren bemerkend, die sich genähert hatte, fügte er hinzu: „Darf ich vorstellen? — Herr v. Hainau, Herr von Romberg, Herr von Mannhardt." — Er nannte noch mehrere Namen, noch mehrere Herren in Uniform und Frack verbeugten sich, baten um Tänze und bemerkten zu ihrer Verwunderung, daß die Gräfin Erk, die reiche, schöne, viel bewunderte, eigentlich ein schüchternes junges Mädchen war, das in der Verwirrung des Augenblicks kaum im Stande war, seine Tanzkarte zu füllen. Der gewandte, dienstbeflissene Adjutant nahm ihr die Arbeit ab, es war eine gefüllte Karte, die er ihr zurückgab, sogar über drei eingeschobene Tänze hatte er verfügt, und nun dieser schreckliche Augenblick vorüber war, begann das Chaos sich vor Paulas Augen ein wenig zu lichten. Von allen Namen der Vorgestellten hatte sie jedoch nur einen behalten: von Mannhardt. Mannhardt? Sie hatte einmal einen Mannhardt gekannt. Konnte es sein, daß der elegante Kürassier, — aber nein, unter den Vorgestellten war keine Kürassieruniform gewesen!

Doch Paula hatte überhaupt keine Zeit mehr zum Nachdenken, denn der Tanz begann. —

Eine Pause war eingetreten, die rauschende Musik verstummt. Die Fenster im Ballsaal waren geöffnet worden, die Tanzenden hatten denselben verlassen und sich durch die großen Säle des weitläufigen Dienstgebäudes zerstreut. Für einen Augenblick, dem ersten an diesem Abend, war die Gräfin Paula Erk allein.

Das junge Mädchen stand in der Fensternische, von überfallenden schweren Stoffgardinen fast verborgen. Das Fest war schön, und Paula begann, sich in dem fremden Element heimisch zu fühlen, dennoch sehnte sie sich nach einem Augenblick des Alleinseins. Die frische Kühle des Fensters berührte ihre heiße Stirn wohlthätig und beruhigend, der Lärm der Gesellschaft drang nur wie ein fernes Rauschen an ihr Ohr, sie schloß die Augen und ließ die bunten Eindrücke des Abends an sich vorübergleiten.

„Gnädigste Gräfin, — Sie hier und allein?"

Sie schrak zusammen und sah auf. Ein Offizier stand vor ihr, die dunklen Augen ernsthaft auf sie gerichtet. Er trug einfache Infanterieuniform. Sie hatte ihn an diesem Abend schon öfter bemerkt, aber noch kein Wort mit ihm gewechselt.

„Ich muß um Verzeihung bitten, wenn ich Ihre Einsamkeit zu stören wage," sagte er nähertretend. „Ich sehe Sie heute nicht zum erstenmal, gnädigste Gräfin, wenn ich auch kaum hoffen darf, daß Sie sich meiner noch erinnern. Mein Name ist von Mannhardt!"

Also doch! Sie schlug die Augen langsam zu ihm auf und es wurde ihm wunderbar zu Muth unter dem ruhigen Blick der großen, unnatürlich großen dunklen Augen. „Jetzt erkenne ich Sie allerdings allmählich wieder, Herr von Mannhardt!" Ein flüchtiges Lächeln spielte um die feinen Lippen. „Wir haben beide allerlei Transformationen durchgemacht seit wir uns vor vier Jahren auf dem Rasen von Schönheide griffen! Wissen Sie auch, daß Sie mir damals einen Tag strengen Stubenarrest zugezogen haben?"

Merkwürdig! Im Ballsaal, unter Kerzenschimmer und Hunderten von fremden Augen hatte sie vor Verlegenheit zu vergehen gedacht, — allein mit einem fremden jungen Manne fand sie sofort jene Ruhe wieder, jene vornehme Sicherheit des Betragens, mit dem die junge Herrin von Schönheide gewohnt war, die Gäste ihres Vaters zu empfangen. Sie nahm auf einem Stuhle Platz, Herr von Mannhardt blieb hinter demselben stehen, das wirre Durcheinander der Gesellschaft drang wie ein fernes Brausen an ihr Ohr.

„Wirklich, Gräfin?" sagte er und in seinem Tone schwankte es seltsam zwischen Bedauern und Belustigung. „Ich müßte wohl untröstlich sein, wenn ich nicht vielleicht dadurch eine Aufklärung erhielte, nach der ich mich lange gesehnt."

Er hatte sich neben sie gesetzt und fast unwillkürlich seinen Stuhl dem ihren genähert. Der Tanz arrangirte sich wieder, sie beachteten es nicht.

„Eine Aufklärung? Und welche?"

„Es war mir unbegreiflich und für lange Zeit ein Gegenstand des Nachdenkens, warum Komtesse Paula an jenem letzten Morgen nicht sichtbar war, wie sie uns doch versprochen hatte, als wir auf dem Rasen Gutenacht sagten."

Sie lachte und sah heiter zu ihm auf. „Komtesse Paula drückte schluchzend ihr Haupt in die Kissen, während sich unten der Abmarsch formirte!" sagte sie!

„So traurig um unsern Abschied?" warf er ein.

Sie lachte. „Ganz ehrlich gesagt, fürchte ich, meine Thränen flossen weniger um den Abschied, als aus gekränktem Stolz darüber, daß ich mich in meinem Alter und bei meiner Erwachsenheit noch einer Strafe unterwerfen mußte, wie ein unartiges Kind!"

„Und wodurch haben Sie sich diese Strenge zugezogen, Komtesse?"

„Wodurch? Du lieber Himmel, — meine Erzieherin fand, daß ich mich zu sehr im Verkehr mit den Herren hatte gehen lassen. Sie machte mir darüber ziemlich herbe Vorstellungen und ich, in meinem halbwüchsigen Stolz, wurde naseweis, — es klingt häßlich, aber ich kann es nicht anders ausdrücken! — da hatte ich meine Strafe weg —"

„Und ich war um meinen Abschiedsgruß gekommen!" schloß Herr von Mannhardt lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

verwundet und bei erstern ist leider wenig Hoffnung auf Rettung vorhanden. Die große Zahl der Verunglückten erklärt sich aus dem beklagenswerthen Zufall, daß 4 Arbeiter, die in den von der Unglücksstätte ziemlich entfernten Läuferwerken beschäftigt waren, die aus letzteren ausgenommenen Pulverchargen soeben in das Körnhaus abgeliefert hatten, als die Katastrophe erfolgte. Die Ursachen der letzteren konnten nicht mehr festgestellt werden, da die einzigen Zeugen derselben todt sind. Der Betrieb der Fabrik erleidet keine Störung."

– Hachenburg, 8. Juni. (Perlmuscheln.) Vor einigen Wochen fand der Informator des Grafen von Hachenburg in dem Nistbache eine Muschel, in welcher er die werthvolle Perlmuschel zu erkennen glaubte. Seine Vermuthung wurde durch Sachverständige völlig bestätigt, so daß sich die Königl. Regierung zu Wiesbaden veranlaßt fand, in Nr. 43 der „Westerwälder Zeitung" auf das Vorkommen dieser Muschel aufmerksam zu machen. Heute Mittag hatten die Herrn Amtsrichter Stahl und Bürgermeister Christ das Glück, in der kleinen Nister bei Streithausen eine große Anzahl von Perlmuscheln zu finden, in welchen sich prachtvolle und anscheinend werthvolle Perlen vorfanden. Herrn Sanitätrath Dr. Arnold Pagenstecher in Wiesbaden, einer Autorität auf dem Felde der Muschelkunde, konnte eine ganze Cigarrenkiste voll dieser seltenen Muscheln gesandt werden. Kommen die Muscheln in großer Anzahl in der Nister vor, so entsteht durch deren Fischerei eine schöne und ungeahnte Erwerbsquelle für den Westerwald. Heute Abend waren die Fischereipächter zusammengetreten, um beizeiten Schritte zu thun, daß ihnen das Recht der Perlfischerei unverkümmert werde; doch fürchtet man, daß der Fiskus ein Wort mitsprechen wird. (Auch mit Recht, sonst ist der Bach in 8 Tagen ausgerankt. d. R.)

Vermischtes.

— Altenessen, 6. Juni. (Aus „Liebe und Delirium.") Ein Fabrikarbeiter H. von hier, welcher gestern Nachmittag versuchte, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde hieran noch frühzeitig durch die hinzukommenden Hausbewohner gehindert. Als auch ein zweiter Versuch, sich durch Zerschneiden der Kehle das Leben zu nehmen, abermals durch das Dazwischentreten Anderer scheiterte, sprang der Lebensmüde durch ein offenes Fenster und warf sich in das in einer Wiese in der Nähe der Zeche Anna befindliche Wasser, worin derselbe durch Ertrinken seinen Tod fand. Liebesgram und Delirium, an welchem Uebel der Unglückliche seit längerer Zeit litt, sollen, so lesen wir in der „Essener Volksztg.", die Motive zu diesem entsetzlichen Selbstmorde sein.

— (Von einem frommen Brauch) schreibt der Anzeiger für das Havelland: Schon seit einer Reihe von Jahren begeben sich die Mitglieder der Berliner Studentenverbindung Wingolf am Mittwoch vor Himmelfahrt von Berlin nach Pechelswerdern, um hier im Restaurant Wilhelmshöhe ihr Stiftungsfest zu feiern. Hiermit wird folgender Brauch verbunden: Alsbald nach ihrer Ankunft erklettern die Theilnehmer die in der Mitte des Gartens stehende alte Eiche und nehmen auf den Aesten Platz. Den in diesen hohen Regionen Versammelten wird das Bier hinaufgereicht, und nach Leerung des dritten Glases hält der Präses die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schließt. Dann werden sämmtliche Gläser auf Kommando zur Erde geworfen. Es besteht hierbei der Aberglaube, daß, so viel Gläser zerbrechen, so viel Lebensjahre dem Kaiser noch beschieden sind. In diesem Jahre betheiligten sich an der seltsamen Feier etwa 40 Wingolfiten. Dieselbe ging in Anwesenheit eines zahlreichen Berliner Publikums vor sich. Es zerbrachen diesmal 12 Gläser. — So lesen wir in der Rh.'W. Z. „Von einem frommen Brauch"; wir sehen an Stelle der Frömmigkeit nur Frivolität und thörichten Aberglauben.

— Paris, 7. Juni. (Die Spionenriecherei) treibt Blüthen, welche mehr Heiterkeit hervorzubringen vermögen, als die witzigsten Einfälle der Komiker. Hier eine Probe. Die „France" veröffentlicht auf ihrer ersten Seite, unter der fetten Ueberschrift: „Deutschland in Paris" und der zweiten: „Kellner und Blumenmädchen", folgende Enthüllungen: Vor einigen Wochen befand ich mich mit einem Offizier in einem Kaffeehause unweit eines wichtigen Ministeriums. Wir sprachen von einer sehr delikaten militärischen Frage, als der Offizier plötzlich inne hielt und auf den Kellner zeigte, welcher zwei Schritte vor uns, anscheinend ins Blaue hineinsehend, dastand, aber die Ohren spitzte, um sich kein Wort unserer Unterhaltung entgehen zu lassen. Als er sich bemerkt sah, ging er weg. Ich war sprachlos; mein Freund erzählte nun: Vor einigen Tagen habe ich hier einen Kellner auf der That ertappt. Natürlich beeilte sich der Geschäftsinhaber, ein grundehrlicher Mann, den Burschen sofort zu entlassen. Er gestand mir, daß er ihn erst am Tage vorher eingestellt hatte. Es giebt dieser Burschen mehrere Hunderte in Paris. Jedes bedeutendere Kaffeehaus, jedes bekannte Restaurant beherbergt ein solch räudiges Schaf. Dem Wirte, wie den andern Kellnern ist es nicht leicht möglich, sie zu entdecken. Das beste Mittel, sie an ihrem nichtswürdigen Geschäfte zu hindern, besteht darin, nicht laut zu sprechen. Mein Freund befindet sich in bester Stellung, um die Sache zu kennen, versichert der Verfasser, und fährt dann fort: „Die Mädchen, welche Abends Blumen in den Kaffeehäusern, auf dem Boulevard feilbieten, arbeiten für dieselbe Sache, nur etwas anders. Bis auf wenige Ausnahmen sind sie alle deutsche Jüdinnen. Sie bilden unter sich eine Art Verein, kennen sich alle und überwachen sich gegenseitig. Jede hat ihr Arbeitsfeld, diese die Kaffeehäuser zwischen der Rue Lafitte und dem Faubourg-Montmartre, jene die der Boulevards Poissonnière und Saint Denis. Von Zeit zu Zeit erscheint eines dieser Mädchen, welches eine Stunde vorher bei dem Opernhause gesehen wurde, auf dem Place de la République. Es ist eine Aufseherin, die Oberspionin der anderen Spioninnen. Diese Mädchen schöpfen aus mehreren Quellen. Sie gehören gleichzeitig zur deutschen und zur französischen Polizei, welche letztere sie gelegentlich zu gewissen niedrigen Diensten gebraucht. Bei Beobachtung dieser schmutzigen Welt ist mir oft die Kameradschaft aufgefallen, welche zwischen diesen Blumenmädchen, den Wirthen und Besucherinnen der verdächtigen Kaffeehäuser, sowie den Polizisten besteht. Ein hübsche Gesellschaft, nicht wahr?" Dem geängstigten Patrioten, welcher diesen Nothschrei ausstößt, kann man ohne weiteres zugestehen, was er über die französische Polizei sagt. Er muß es ja am besten wissen und gewisse Gerichtsverhandlungen und Enthüllungen lassen in dieser Hinsicht gar vieles glaublich erscheinen. Aber um alles in der Welt, was sollen deutsche Spione und Spioninnen unter der Gesellschaft von zum Theil ausländischen Lebemännern und lüderlichen Dirnen, welche in allen feinen Pariser Kaffee- und Spielhäusern vorherrschen? Wenigstens wäre man in Deutschland nie auf den Einfall gekommen, zu glauben, daß die lüderlichen Dirnen, welche jetzt allabendlich die Boulevards wie die Heuschrecken überfluten, in die Geheimnisse der französischen Kriegskunst eingeweiht sind. (B. Z.)

Handels-Nachrichten.

** Die officiellen Notirungen in Paris betrugen am 9. Juni für Kupfer, erste Marken 107,50 fr., gewöhnl. Marken 104,— fr., Stangen und Platten 112,50 fr., best selected 115,— fr., Corococo-Garkupfer 107,50 fr. Blei, gewöhnl. Marken frei Havre 32,— fr., do. frei Paris 33,— fr. Zink, schles. frei Havre 38,— fr., andere gute Marken frei Havre 37,25 fr., dto. frei Paris 37,25 fr. für 100 Ko. verzollt.

⨯ **Antwerpen**, 9. u. 10. Juni. (Bericht der Herren Büsch & Comp). Umsatz von Häuten 1400 Stück, darunter:

von № 1397	166 Uruguay Ochsen	20/25 Ko. à frcs.	62
» » 1425	400 Gual. »	25/32 »	64
Saldo » 4142	223 Uruguay Kühe	20/25 »	70

Reichsmarkkurs 123.70.

(Die Zahl der Hohöfen in Großbritannien) beträgt nach der neuesten Statistik des „Ironmonger" 868 überhaupt vorhandene, gänzlich aufgegeben sind 369, zeitweilig nieder geblasen 83, augenblicklich im Betrieb 416.

— (Die Eisen- und Stahlindustrie der Vereinigten Staaten.) (Aus dem Bericht für das Jahr 1885 u. die ersten vier Monate 1886.) Die Roheisenproduktion der Südstaaten beginnt die Aufmerksamkeit des Landes zu erregen. Alabama allein, welches 1880 nur 77190 t. Roheisen producirte, hatte 1885 bereits eine Produktion von 227438 t. Beim Jahresschluß waren nur 9% unverkauft gegen 13% im Vorjahr. Die Produktion in 1885 war 4044526 t. 146720 t Roheisen wurden eingeführt, 4348844 t in den Vereinigten Staaten consumirt. An Schienen wurden 1144851 t producirt, 50636 weniger als im Vorjahr. Bessemer Stahlwerke sind 28 neu eröffnet worden, 8 sind noch im Bau.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Lahn-Zeitung.

⁂ **München,** 12. Juni. Der König ist heute früh von Hohenschwangau nach Schloß Berg am Starnbergersee abgereist.

⁂ **Paris,** 11. Juni. Die Kammer nahm mit 315 gegen 232 Stimmen den von der Regierung acceptirten Entwurf Brousse an, welcher die Ausweisung der direkten Prätendenten sowie von deren ältesten Söhnen vorschreibt.

Birresborn natürliches Mineralwasser.
Tafel-Getränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Unübertroffen als Tafelwasser in Verbindung mit seinen hygienischen Wirkungen.
Alleiniger Vertrieb **B. Meising**, Düsseldorf; General-Depot **Fritz Spannagel**, Siegen.
Käuflich in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Hotels ꝛc.

Geffert's Garten.
Sonntag den 13. Juni (1. Pfingsten), Abends 8 Uhr:
Gala- und Abschieds-Vorstellung
von
Bellachini's Zauberwelt,
dargestellt von
W. Jochum aus Siegen,
mit vollständig neuem Programm, unter gefl. Mitwirkung von Herrn Kapellmeister **Krafft-Lortzing** und den Opernsängern Herren **Paul Burghardt** und **Hans Hofmann v. Aspernburg.**
1. Lied an Beethovens Jugendliebe: **Adelaide,** von L. v. Beethoven, gesungen von Herrn P. Burghardt.
2. **Erlkönig** von Schubert, gesungen von Herrn Hans Hofmann v. Aspernburg.
3. **Hast Du mich lieb?** von C. Bohm, gesungen von Herrn. Burghardt.
4. **Drei Arien** aus Richard Wagners Oper **»Lohengrin«**, gesungen von Hans Hofmann v. Aspernburg.

Zum Schluß der Vorstellung:
Gratis-Verloosung von Gold- und Silbersachen.
Jeder Besucher der Vorstellung erhält ein Loos gratis.
Kein Schwindel! — Keine Reclame!
Die Haupt-Gewinne liegen im Schaufenster des Herrn Buchhändlers Montanus aus.

Gewinne:

1. Gewinn:	1	Zuckerschaale aus Silber.	8. Gewinn:	1	goldene Broche.
2. »	1	Tischbesteck aus Silber.	9. »	1	» »
3. »	1	Tafelaufsatz aus Alfenide.	10. »	1	» »
4. »	1	Brodkorb aus Alfenide.	11. »	1	» »
5. »	1	Herren-Uhrkette aus Haargeflecht mit Goldbeschlag.	12. »	1	» »
			13. »	1	Vorsteckнadel,
6. »	1	goldene Broche,	14. »	1	Garnitur Hemdenknöpfe,
7. »	1	» »	15. »		» »

Cassenöffnung 7 Uhr. – Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1 M., 1. Platz 75, 2. Platz 50, Gallerie 30 Pfg.
W. Jochum.

Neu, ohne Koncurrenz! Zum ersten Male hier!
Auf dem Hasengarten.
Vom 2. Pfingsttage bis Sonntag den 20. Juni.
F. Bayer's
historisches Volks-Museum
und Kaiser-Gallerie
der Alt- und Neuzeit.



Die Ausstellung enthält eine künstlerische Darstellung von großen Meistern angefertigt, so daß jeder Besucher überrascht sein wird. **Nie gesehen,** in keinem Panoptikum, **sämmtliche deutsche Kaiser von Karl dem Großen an bis auf unseren Heldenkaiser Wilhelm. 53** Männer dem Leben ähnlich dargestellt; jede einzelne Figur ist ein Kunstwerk.
Außerdem sind verschiedene Gruppen-Abtheilungen: **Knecht Ruprechts** Korb, Graf **Guido von Flandern** im Kerker, die **büßende Magdalena,** der **Klosterkeller,** das **Alpdrücken,** der heilige Vater **Papst Pius IX.** auf dem Todtenbette, in der nächsten Umgebung der jetzige **Papst Leo** und die Kardinäle, den Tod konstatirend, die Ceremonien, genannt der **Hammerschlag.**
Ferner verschiedene andere Abtheilungen. **Der Kampf der deutschen Matrosen in Kamerun.** Jerusalem zur Zeit Christi, einziges Original mit sämmtl. Leidensstellen ꝛc.
Entree à Person **30 Pfg.,** Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Kein **Extra-Kabinet.** — Der Katalog ist im Salon zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet
F. Bayer.

Eisenbranche.
Als Expedient, Lagerverwalter resp. Platzmeister wird ein energ. umsichtiger Mann mit guter Handschrift gesucht, der in allen Zweigen der Spedition gründlich erfahren und bereits längere Jahre ähnliche Stellung in der Eisenbranche bekleidete.
Lebenslauf, Zeugnißabschr. sowie Lohnansprüche unter **A. G. 100** an die Exp. d. Bl.

Rasenmähmaschinen
empfiehlt zu den billigsten Preisen
das technische Geschäft
von Fritz Söhnge, Siegstr. 968.

Krystall-Würfelzucker
englische Kochung, per ℔ **42 Pfg.,**
Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Geschäfts-Eröffnung.
Am hiesigen Platze, **Bahnhofstraße Nr. 886,** eröffnete ich ein
Colonialwaaren-Geschäft,
verbunden mit
Strickgarnen und Kurzwaaren.
Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung halte mich den geehrten Bewohnern von Siegen und Umgegend bestens empfohlen.
Siegen, im Juni 1886. Hochachtungsvoll
Aug. Becker.



Die
Schuhwaaren-Handlung
von **Wilh. Lenz,**
unterhalb der katholischen Kirche,
empfiehlt alle in dies Fach schlagende Artikel, vom Gewöhnlichen bis zum Feinsten, theils selbstverfertigte Arbeit, zu sehr **mäßigen Preisen.**
Reparaturen werden billig und gut besorgt.
Ferner bringe mein **Schuhmacher-Geschäft** in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerken, daß bei **mäßigen Preisen** nur **bestes Material** zur Verwendung kommt.
Wilh. Lenz.

Trägereisen
in allen Größen und Längen
zu den billigsten Preisen empfiehlt
das technische Geschäft
von **Fritz Söhnge,**
Siegstraße 968.

Siegener Pfennigsparkassen-Verein.
Nach dem in der heutigen Vorstandssitzung erstatteten Berichte des stellvertretenden Rechnungsführers sind im Monat Mai an die Sparstellen 2589 Stück Sparmarken zu 10 Pfg. und 189 Stück Sparmarken zu 3 M. im Gesammtwerth von M. 825,90 verausgabt worden.
Dagegen gingen von den Sparstellen M. 825,90 in Baar ein, von welchem Betrage der städt. Sparkasse zu Siegen für 134 Sparer M. 825 und für 9 neue Quittungsbücher M. 0,90 überwiesen wurden.
Das Guthaben des Vereins bei der Sparkasse beträgt Ende Mai M. 1627,13. Als neue Sparer wurden der Sparkasse im Monat April 7 Einleger durch den Verein zugeführt.
Siegen, den 9. Juni 1886.
Der Vorstand
des Siegener Pfennigsparkassen-Vereins.

Prima holl. Käse
empfiehlt
Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Offerire:
Drahtstifte, Fülltröge, Kratzen, Schienennägel, Mutterschrauben, Gasrohre, Schaufeln, Drahtseile, Oefen und **Kochherde, Wasser-** und **Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Dachfenster, Kaminschieber, Rohrfutter,** sowie sämmtliche **Eisenguß-waaren, Bau-** und **Möbelbeschläge, Werkzeuge** und **Sensen.**
Eisern. **Fr. Trippe.**

Tafel-Senf
in stets frischer Füllung
Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Preussische Staats-Lotterie.
Die Erneuerungsloose 3. Klasse 174. Lotterie ersuche bei Verlust des Anrechts bis spätestens den **18. Juni a. cr.** bei mir einzulösen.
Siegen. **Wilh. Stauf,**
Königl. Lott.-Einnehmer.

Aufruf!
Diejenigen Herrn Kaufleute, welche sich für den bereits gegründeten
Kaufmännischen Verein
interessiren, werden hierdurch ergebenst eingeladen, **Mittwoch den 16. Juni cr., Abends 8 Uhr,** im Vereinslokale des Hotel Titz hier der Versammlung beizuwohnen.
Das provisorische Comitee.

Geschäfts-Empfehlung.
Den geehrten Damen Siegens und Umgegend diene hiermit zur gef. Nachricht, daß ich mich hierselbst, **Sandstraße 809,** in der Wohnung meiner Mutter, als
Friseuse
etablirt habe, und die geschmackvollste, moderne Frisur bei Damen und Kindern jederzeit, sowohl in als außer dem Hause besorge.
Meine Lehrzeit habe ich bei einem der ersten Damenfriseure Kölns zu dessen voller Zufriedenheit beendet. Sorgfältige Bedienung bei bescheidenen Preisen wird stets meine Aufgabe sein.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll!
Caroline Klaas.

Abziehbogen
für Holz und Marmor
in Wasser und Oeldruck
vorräthig bei
Krey & Molitor.

Frische
Matjes-Häringe,
à Stück **20 Pfg.,**
bei **Carl Holdinghausen,**
Kölnerstraße.



Halte **Donnerstag den 17. d. M.** mit einer Auswahl großer und kleiner
Schweine
zum Verkauf bei Aug. Huthsteiner, Löhrthor. **Chr. Weber.**

Tapeten
in sehr großer Auswahl wie bekannt zu den
billigsten Preisen,
eine Parthie **Reste** werden unter Einkaufspreis abgegeben.
Das Anstreicher- u. Tapeten-Geschäft
Markt 374. J. Rübenkönig,
vorm. **Wwe. Wurm.**

Eine größere **Export-Brauerei** Dortmunds sucht für Siegen und Umgegend einen tüchtigen soliden **Agenten** unter günstigen Bedingungen.
Franco-Offerten unter **X** besorgt die Exped. d. Ztg.

Vormundschafts-Rechnungen
bei **C. Buchholz.**

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

1. Bilanz per 31. März 1886.

Activa.				Passiva.		
1.	Bau und Ausrüstung der Bahn	1 211 714	78	1. Stamm-Aktien	400 000	—
2	Material-Vorräthe	20 352	35	2. Stamm-Prioritäts-Aktien	650 000	—
3.	Kleiderkasse	772	—	3. Verausgabte Prioritäts-Obligationen	98 000	—
4.	Effecten des Reservefonds zur Instandhaltung der Bahn und der Betriebsmittel	2215	23	4. Erneuerungsfonds	9 230	67
				5. Reservefonds zur Instandhaltung der Bahn u. der Betriebsmittel	2 215	23
5.	Kautions-Effecten	71 675	—	6. Dividenden-Reservefonds	5 389	15
6.	Debitoren	70 340	39	7 Pensionsfonds	1 000	—
7.	Kasse und Guthaben bei der Reichsbank	36 472	88	8 Kautionen	71 675	—
				9. Nicht erhobene Dividenden aus 1884/85	200	—
				10. Creditoren	55 771	04
				11. Betriebsüberschuß (einschließlich M. 1174,28 Uebertrag aus dem Vorjahr)	120 061	54
		1 413 542	63		1 413 542	63

2. Abschluß über Gewinn und Verlust.

a) Betriebs-Einnahme		M. 211 325,10
b) Betriebs-Ausgabe		» 91 263,56
	bleibt Gewinn	M. 120 061,54
c) Vom Gewinn gehen ab:		
1. Rücklage in den Erneuerungsfonds	M. 10371,43	
2. Rücklage in den Reservefonds zur Instandhaltung der Bahn u. der Betriebsmittel	» 1600,00	
3. Rücklage in den Bilanz-Reservefonds	» 2950,00	
4. Zinsen der Prioritäts-Obligationen und schwebenden Schulden	» 4255,96	
5. Staats-Eisenbahnsteuer	» 2472,22	
6. Tantiemen	» 8763,22	M. 30 412,83
	bleibt Gewinn-Ueberschuß	M. 89 648,71

Der Ueberschuß wird statutmäßig, bezw. laut Beschluß der General-Versammlung der Aktionäre vom 10. Juni cur. verwendet wie folgt:

a) Zur Zahlung von 6% Dividende an die Stamm-Prioritäts-Aktien	M.	39 000,00
b) Zur Zahlung von 5% Dividende an die Stamm-Aktien	»	20 000,00
c) Zur Dotirung des Dividenden-Reservefonds	»	30 648,71
Summa wie oben	M.	89 648,71

3. Auszahlung der Dividende und der Zinsen der Prioritäts-Obligationen.

Die Auszahlung der Dividende pro 1885/86 (30 Mark pro Stück Stamm-Prioritäts-Aktie, 25 Mark pro Stück Stamm-Aktie) erfolgt gegen Einreichung der Dividendenscheine 1885/86, die Auszahlung der halbjährigen (1. Januar — 30 Juni 1886) Zinsen der Prioritäts-Obligationen gegen Einreichung der Zinscoupons Nr. 1, in der Zeit vom **1. bis 15. Juli cr.** (Vormittags) durch unsere Hauptkasse an der Eintracht hierselbst.

Siegen, den 11. Juni 1886.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Das Resultat der in der Zeit vom 15. Mai bis 11. Juni in hiesiger Stadt vorgenommenen Milchkontrole wird mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das **spezifische** Gewicht **normaler** Milch in folgenden Grenzen liegen muß:

1,029°—1,034° bei ganzer Milch,
1,031°—1,036° » halbabgerahmter Milch,
1,032°—1,040° » abgerahmter Milch.

Der Fettgehalt darf bei **ganzer** Milch nicht unter 3%, bei **halbabgerahmter** Milch nicht unter 1½% betragen.

Lfd. Nr.	Namen der Verkäufer.	Wohnort.	Befund d. Milch: Fettgehalt.	Spezif. Gewicht	Bemerkungen.
1	Busch, Christian	Hammerhütte.	6,00%	1,030°	
2	Derselbe	»	6,00 »	1,032°	
3	Müller, H. Wwe.	Achenbach.	6,00 »	1,030°	
4	Dieselbe	»	5,00 »	1,031°	
5	Bäcker, Tillmann	Trupbach.	6,00 »	1,030°	
6	Derselbe	»	4,00 »	1,032	
7	Herrmann, Georg	Rödgen.	6,00 »	1,029°	
8	Derselbe	»	5,00 »	1,031°	
9	Schneider, Karl	Niederdielfen.	6,00 »	1,030°	
10	Derselbe	»	4,00 »	1,032°	
11	Heinrich, Karl	Hammerhütte.	4,50 »	1,032°	
12	Derselbe	»	4,00 »	1,033°	
13	Stangier, Wilh.	Rödgen.	4,00 »	1,033°	
14	Derselbe	»	4,00 »	1,033°	
15	Irle, Friedrich	Marienborn.	4,50 »	1,031°	
16	Derselbe	»	3,50 »	1,032°	
17	Seibert, Carl	Obere Hengsbach	4,00 »	1,033°	
18	Derselbe	»	3,50 »	1,032°	
19	Wickel, Wilhelm	Trupbach.	4,50 »	1,032°	
20	Derselbe	»	4,00 »	1,031°	
21	Klaas, Friedrich	Hitschelsbach.	4,00 »	1,032°	
22	Derselbe.	»	3,50 »	1,033°	
23	Rothenpieler, G.	Hammerhütte.	4,00 »	1,033°	
24	Derselbe.	»	3,50 »	1,032°	
25	Wickel, Wilhelm	Trupbach.	3,00 »	1,033°	

Siegen, den 11. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.
J. A.:
Meyer,
Polizei-Kommissar.

Julius Heymann, vorm. **Goldberg**

Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Handlung

Siegen, Marburgerstr. 726 u. Markt-Ecke

beehrt sich den Empfang aller Neuheiten für die kommende Saison anzuzeigen und empfiehlt in reicher Auswahl bei sehr billigen Preisen zur gefl. Abnahme:

Wollene und **seidene Spitzen**, **Plüsche** und **Atlas**, **Glatten** und **gepreßten Sammet** in allen Farben, zur Garnirung für Kleider und Mäntel,
Agrements, Kleider- und **Mantel-Agraffen,**
Kleider- und **Mantel-Knöpfe** in allen Größen,
Schweizer Festons, Spitzen-Fichus, Echarpes und **Barben,**
Pariser Korsetts für Damen und Kinder,
Farbige und **schwarze Handschuhe** für Damen, Herren und Kinder,
Strümpfe und **Socken** für Herren, Damen und Kinder,
Krausen neuesten und feinsten Genres,
Alle Sorten **Baumwolle, Strick-** und **Häkelgarne,** sowie sämmtliche **Kurzwaaren.**

Strohhüte u. Sonnenschirme

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

M. Thomas,
Marburger Straße 743.

Zur Feier der Einführung des Herrn Pfarrer **Kühn** findet

Dienstag den 22. ds. Mts., Mittags 1 Uhr,

im **Hotel Etscheid** hierselbst ein

FEST-ESSEN

statt, zu welchem freundlichst eingeladen wird. Der Preis des Couverts incl. ½ Fl Wein beträgt **3 M.** — Listen zum Einzeichnen liegen in der Bürgergesellschaft, der Erholung und dem Hotel Etscheid bis zum 20. ds. Mts. aus.

Siegen, 12. Juni 1886.

Das Comitee.

Lebend! Lebend!

Siegen auf dem Hasengarten.

Vom 2. Pfingsttage bis Ende des Johanni-Markts:

Henry Deermann's

größte europäische

Reptilien-Ausstellung

enthaltend

lebende Land- u. Sumpf-Riesen-Schildkröten

aus Ceylon, dem Golf von Mexiko, West-Afrika und Brasilien,

der größten verschiedensten

30 lebenden Riesen-Schlangen

von 12—30 Fuß Länge aus Süd-Afrika (Natal), Ostindien, Java, Himalaya Brasilien und der Landenge von Panama.

Eine Collection

Riesen-Krokodile

aus dem Natalflusse, Süd-Afrika, und aus dem Kamerunflusse, West-Afrika (Deutsche Besitzung),

worunter auch das größte Exemplar von 12 Fuß Länge und **400** Jahre alt, welches vergangenes Jahr den Vollmatrosen vom Kauffahrteischiff Woermann vollständig zerbiß und verschlang. Am 13. April 1884 lavirte das Kauffahrteischiff Woermann auf den Fluthen des Kamerun in West-Africa, um daselbst Tauschgeschäfte mit den dortigen Eingeborenen (unseren neuen deutschen Landsleuten) zu machen, als es dem Capitain einfiel, sich daselbst zu baden. Kaum befand er sich im Wasser, als er seinen rechten Arm mit solcher Gewalt und so schmerzhaft von einem Krokodil gepackt fühlte, daß er ein lautes Geschrei ausstieß und sich dem Strom überlassen mußte. Die Matrosen, welche zum Glück nicht weit davon entfernt waren, eilten zu seinem Beistand herbei und entrissen ihn schnell der Gefahr. Nachdem die Matrosen ihren Kapitän in Sicherheit gebracht hatten, machten sie voller Wuth eine Jagd auf dieses Ungeheuer, die aber erfolglos war. Diese unglückliche Begebenheit erregte die Lust des muthigen Kapitäns, welcher, da er kurze Zeit darauf die Retour-Reise nach Europa antrat, beschloß, eine Jagd auf diese Amphibien zu veranstalten. Im Januar vorigen Jahres, ausgerüstet mit den dazu erforderlichen Fanggeräthen, stieg der Kapitän mit seinen Leuten in die Fischerboote, und es begann eine Jagd, welche fast den ganzen Tag dauerte und mit dem Fang von 21 Stück großer und kleiner Krokodile endigte, wobei leider der Vollmatrose durch das größte dieser Ungeheuer sein Leben verlor. — Die Nachricht von diesem glücklichen Krokodilfang wurde telegraphisch Herrn Carl Hagenbeck Thierpark, Hamburg, mitgetheilt, welcher dieselben ankaufen ließ. Mit einem Transport anderer Thiere kamen diese Krokodile, worunter das **400** jährige, vor kurzer Zeit nach Hamburg und sind so in meinen Besitz übergegangen. Dieselben werden in meiner Ausstellung hierorts einem geehrten Publikum zur Schau ausgestellt.

Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis 10 Uhr Abends.

Diese Ausstellung erfreute sich 4 Wochen lang in Köln im Circus Carré eines regen Besuches und wurde während ihres 2monatlichen Aufenthaltes in Straßburg durch den Besuch der kaiserlichen Statthalterin Fürstin Hohenlohe, des Erbprinzen und der Prinzessin beehrt.

1000 Mark Prämie Demjenigen,

der nachweisen kann, in einem zoologischen Garten, Aquarium, viel weniger in einer Menagerie solch große Schlangen, Krokodile und Schildkröten gesehen zu haben.

Fortwährend findet eine Erklärung über Schlangen, Krokodile und Schildkröten statt. Dieses Unternehmen bestens zu unterstützen ersucht

Henry Deermann,
Unternehmer. Hamburg.

Die **Ausstellungshalle** wird Abends durch Gas brillant beleuchtet.

Schildkröten für Aquarien ꝛc. sind zum Preise von **50 Pfg., 1–2 Mark** käuflich zu haben.

Vorzügliche **Nußkohlen** für **Küchenbrand,** prima **Schmiedekohlen,** sowie **Braunkohlenbriquettes** empfiehlt billigst

Friedr. Sarx, Bahnhofstraße.

Kinderwagen,

drei- und vierrädrig,

Reisekörbe,

sowie sämmtliche

Korbwaaren

in großer Auswahl äußerst billig.

Gottfried Kaspar,
Korbmacher.
Siegen, Untere Kölnerstraße 93.



Felsch & Helmke, Siegen,

1084 Frankfurterstraße 1084

empfehlen ihre neu eingerichtete

Reparaturen-Werkstätte

für Nähmaschinen aller Systeme,

sowie für Strickmaschinen.

Theater in Siegen.

Dienstag, 15. Juni 1886.

3. Abonnements-Vorstellung.

Novität! Novität!

Die Goldprobe.

Komödie in 5 Akten nach »La Pierre de Touche« von Augier und Sandeau, deutsch von Carl Saar.

Cassenöffnung 7½ Uhr, Anfang präcise 8 Uhr.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

In den Zwischenakten concertirt die Kapelle **Krämer.**

Siegener Turnverein.

Mittwoch, den 16. Juni cr., Abends ½9 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

Kreis- und Gau-Turnen.

Der Vorstand.

Extrafeines Salatöl, Feinsten Weinessig,

Friedr. Steffe, Hammerhütte.

Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, Berliner, wünscht für **Berlin** noch die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses zu übernehmen.

Referenzen stehen zur Seite. Schnaps-, Wein- und Cigarrenbranche ausgeschlossen.

Adressen sub. **K 8** an die Exped. d. Bl.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 13. Juni 1886.

1. Pfingsttag.

7 Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.
9 » » : Hilfspred. Becker.

Hl. Abendmahlsfeier.

2 Uhr Nachm: Pfr. Vorlaender.

Montag den 14. Juni 1886.

2. Pfingsttag.

7 Uhr Mrg.: Pfr. Achenbach.
9 » » : Pfr. Winterhager.
2 Uhr Nachm: Hilfspr. Becker.
Collekte für die Armen.

Fahrpläne.

Vom 1. Juni ab.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Niederschelden **11**,35 M.
Betzdorf **4**,33, **8**,5 M., **1**,45, **4**,10 N., **6**,17, **8**,19, A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz **4**,33, **8**,5 M., **1**,45, **4**,10 N., **6**,17 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt **4**,33, **8**,5 M., **1**,45 N., **8**,19 A.

Arbeiterzug.

Siegen-Dillenburg: Samstag **4**,14 Nm.
In Dillenburg **6**,33 N.

Zukunft in Siegen von:

Betzdorf **6**,45, **9**,50 M., **1**,12, **3**,26 N., **6**,9, **7**,48, **9**,55 A.
Deutz **9**,50 M., **1**,12, **3**,26 N., **6**,9, **9**,55 A.
Gießen **9**,50 M., **3**,26 N., **7**,48 A.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,08, **9**,13 M., **12**,35, **2**,53, **5**,33 N., **7**,11, **9**,15 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,10 Vorm., **2**,55 Nachm., **7**,10, **9**,18 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
7,55 Vorm., **1**,00, **5**,45 Nachm., **8**,20 Ab.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Haardt u. Kreuzthal **5**,48, **6**,50, **10**,0 M., **12**,20, **1**,15, **3**,29 N., **5**, **6**,14 **7**,53, **10**,0 A.
Krombach **5**,48, **10**,0 M., 3,29 N., **6**,14 **10**,0 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld **5**,48, **10°** M., **3**,29 N., **6**,14, **10**,0 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Zukunft in Siegen von:

Kreuzthal **6**,50 (**4**,48 von Altenhundem abg.), **7**,56, **11**,27 M., **1**,15, **1**,40, **4**,6 N., **6**,10, **6**,56, **8**,15, **11**,40 A.
Hagen **11**,27 M., 1,40 N., **8**,15, **11**,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6,24, **7**,30, **11**,4 M., **12**,55, **1**,21, **3**,47, **5**,50 N., **6**,33, **7**,55, **11**,17 A.

Von Siegen nach Hilchenbach:
6,50 M., **1**,15, **3**,29 N., **7**,53 A.

Von Hilchenbach nach Siegen:
6,17 M., **9**,27, **2**,47 N., **5**,38 A.

Von Marburg nach Laasphe:
5,24, **9**,22 M., **1**,22 N., **7**,00 A.
In Laasphe **8**,10, **11**,16 M., **4**,11 N., **8**,59 A.

Von Laasphe nach Marburg:
5,20, **8**,28, M., **12**,40 Mittags, **6**,15 N.
In Marburg **7**,11, **10**,17 M., **3**,22 N. **8**,43 A.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger H. Klein. — Druck u. Expedition von C. Buchhol, Siegen.